

Wir erinnern an

Ehepaar Feit und seinen Sohn Manfred

Hillel (Hugo) Feit, geboren am 27. September 1898 in Lezajsk, Polen, kaufmännischer Angestellter, wohnhaft in Magdeburg, Jakobstraße 20. Am 3. Oktober 1939 wird er verhaftet und nach Buchenwald verschleppt, tot im KZ Buchenwald am 23. Juli 1941.

Fanny Feit geborene Kesten, geboren am 3. Juni 1902 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, Jakobstraße 20. Am 26. Februar 1943 wird sie über Berlin nach Auschwitz deportiert...

Manfred Feit, geboren am 18. September 1927 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, Jakobstraße 20, deportiert am 26. Februar 1943 über Berlin nach Auschwitz...

Was wissen wir von ihnen?

Wenig wissen wir von Hillel oder Hugo Feit, wie er sich oft nennt (aber lt. Verfügung des Amtsgerichtes Magdeburg vom 8. Oktober 1939 nicht mehr nennen darf!). Er wird in Polen geboren, in dem Ort, wo sich das Grab des hoch verehrten Rabbi Elimelech befindet, eines der Begründer des Chassidismus. Wann er nach Deutschland oder auch nach Magdeburg kommt, ist unbekannt. Jedenfalls heiratet er am 18. Oktober 1926 die Magdeburgerin Fanny Kesten, Tochter des seit 1900 hier ansässigen ostjüdischen Kaufmanns Israel Kesten. Interessanterweise findet die Hochzeit nicht in Magdeburg statt, sondern in Kaaden (Kadán)/ Eger in der Tschechoslowakei. Dem Ehepaar wird im September 1927 sein Sohn Manfred geboren, und dessen Geburtseintrag beim Standesamt ist die früheste Nachricht, die wir aus Magdeburg von Hugo (!) Feit kennen. Er ist kaufmännischer Angestellter und wohnt im gleichen Haus wie sein Schwiegervater, Jakobstraße 20. Nur einmal taucht der Name Hugo Feit in den Magdeburger Adressbüchern auf, 1934. Dort steht, er sei „Vertreter“ von Beruf und seine Anschrift sei Jakobstraße 40. Die gleiche Adresse wird im „Verzeichnis der jüdischen Gewerbetreibenden“ aus dem Jahr 1938 genannt, und Hugo Feit wird dort als Inhaber eines Geschäftes für Textilwaren erwähnt. In einem Brief seines Schwiegervaters vom 7. Mai 1940 an die Devisenstelle des Oberfinanzpräsidenten schreibt dieser jedoch: „...bei mir (also in der Jakobstraße 20!) wohnen mein Schwiegersohn Hillel Feit und dessen Frau Fanny, meine Tochter... Mein Schwiegersohn befindet sich z. Zt. in Internierungshaft. Für meine Tochter... habe ich beantragt, ... 100,- Mk. zum Lebensunterhalt zu bewilligen...“. Ist Familie Feit zeitweise umgezogen und dann wieder zurückgekehrt oder ist die Anschrift Jakobstraße 40 nur die Geschäftsanschrift von Hugo Feit?...

Über Fanny Kesten verheiratete Feit wissen wir ein wenig mehr als über ihren Mann. Sie ist die Tochter von Israel Kesten und seiner Frau Lea geborene Beiser. Die Eltern sind mit Fannys beiden älteren Geschwistern Bertha (geb. 30. 11. 1896) und Bernhard (geb. 19. 10. 1898), die wie der Vater in Kolomea geboren wurden, um 1900 nach Magdeburg gekommen, wo Fanny und ihre Zwillingsschwester Anna zur Welt kommen. Nach ihnen wird noch am 15. 1. 1908 ihre jüngste Schwester Minna geboren. Die Familie Kesten zieht in Magdeburg mehrmals um, bis sie etwa ab 1913 in der Jakobstraße 20 wohnt.

Als Fanny heiratet, ist sie 24 Jahre alt. Einen Monat nach der Geburt ihres Sohnes Manfred stirbt Fannys Mutter, Lea Kesten. So ergibt es sich fast wie von selbst, dass die Familie Feit im Haus von Fannys Vater wohnen bleibt. Dem geht es wirtschaftlich sehr gut, so dass er auch die Kinderfamilien unterstützen kann. Aber andererseits ist ihm seine Tochter im Haus nach dem Tod der Mutter gewiss auch eine große Stütze.

Bald nach 1933 verlassen die ersten Angehörigen von Fanny Feit Deutschland. Schwester Berthas Familie geht nach Palästina, Schwester Minnas nach Shanghai und Bruder Bernhard fährt mit seinen Kindern schon vor nach England. Im Sommer 1939 sind außer Großvater Kesten nur noch Familie Feit und die Tochter von Fannys früh verstorbener Zwillingschwester Anna Friedmann in Magdeburg sowie Bernhards Frau Eva, die bei den letzten Reisevorbereitungen ist. Auch die Feits bereiten ihre Emigration vor, Richtung USA. Die Fahrkarten für die Schiffspassage liegen schon bereit, das Umzugsgut ist gepackt und am 21. Juni 1939 wird der Umzug genehmigt. 1283,75 RM haben sie für die Schiffskarten bezahlt - man kann wohl annehmen, dass das Geld dazu vom Vater gekommen ist. Doch ehe sie fort können, beginnt der Krieg, und sie müssen in Magdeburg bleiben. Als Pole (und damit als „feindlicher Ausländer“) wird Hillel Feit am 3. Oktober 1939 verhaftet und „interniert“ - im KZ Buchenwald. Dort stirbt er am 23. Juli 1941.

Irgendwann danach wird Fanny mit ihrem Sohn aus der Wohnung in der Jakobstr. 20 vertrieben, und, weil dadurch obdachlos, von der Obdachlosenpolizei in die qualvolle Enge eines „Judenhauses“ eingewiesen, zunächst in die Arndtstraße 5, wie es in einem Dokument vom 21. März 1942 heißt, und dann in die Brandenburger Straße 2a. Ihr Hab und Gut wird versteigert, als sie aus der Arndtstraße 5 heraus muss - 800,- RM zahlt eine Frau K. aus der Halberstädter Straße dafür, dass sie alles bekommt - Geld, das dem Deutschen Reich zugeschlagen wird. Mutter und Sohn bleibt nur das Allernötigste.

Dann erleben Fanny und Manfred Feit, wie zuerst Anna Friedmanns Tochter Lea Lia mit einer Tante in das Warschauer Ghetto deportiert werden, dann Großvater Kesten nach Theresienstadt. Fanny und Manfred werden wie auch die Frau von Bernhard Kesten, Eva, am 26. Februar 1943 mit dem 30. Transport über Berlin nach Auschwitz deportiert. Nie wieder hört man etwas von ihnen...

Quellen: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Magdeburg, Archiv der Synagogengemeinde, Stadtarchiv Magdeburg; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem

Informationsstand Februar 2011

GEGEN
DAS VER
GESSEN



Der Stolperstein für Hillel Feit wurde durch Martin Bluhm, Braunschweig und weitere Spender finanziert.

GEGEN
DAS VER
GESSEN



Der Stolperstein für Fanny Feit wurde durch Annerose Ihrke und weitere Spender finanziert.

GEGEN
DAS VER
GESSEN



Der Stolperstein für Manfred Feit wurde von Jens und Petra Krüger und weitere Spender finanziert.